

Oberrieden, 14. September 29.

Lieber

Oberrieden, 14.9.29.

Lieber Georg,

eben trifft dein Brief ein und zum Glück hatte ich eben vorher die Revision erledigt und sende sie dir mit gleicher Post zurück. Was den jg. Müller betrifft, so hat er, Grisebach hin und her, jedenfalls gründlich in Luther hineingesehen - vielleicht doch noch etwas umfassender als Gogarten und ich stehe durchaus dazu, dass mich sein Buch ungewöhnlich interessiert hat und dass ich dir z.B. raten würde, es immerhin auch selber zu lesen. Aber lieber Georg, die wohlerwogenen zwei letzten Sätze dürfen durchaus nicht wegbleiben! - Der Abend mit A. Münch war in der Tat denkwürdig und auch ich hatte den Eindruck, dass die Dinge, die ihm auf der Heimfahrt von Rudi in unaufhaltsamer, langer Rede am Lenkrad mitgeteilt wurden (ich konnte nur Bruchstücke davon erhaschen) das Beste waren, was an dem Abend geredet wurde. Nicht erzählt wurde dir wahrscheinlich, dass unterdessen Frau Münch, geb. Lemberg, mir zu meinem Entsetzen liebkosend mit der Hand über das Gesicht strich wie einem Baby, das eben etwas ganz höchlich Kindliches gesagt hat. - Am kommenden Mittwoch habe ich noch ein Religionsgespräch mit den Züricher Positiven (auch sie wollen dabei sein) zu überstehen, zu dem auch Eduard erscheinen wird, und übernächste Woche dann noch die Hochzeit von Heiner, welche glücklich hinter mich gebracht, ich zu meinen Laren zurückkehren werde. - Die letzten 12 Tage waren für mich bzw. für uns, streng angefüllt mit der Erstellung des Elberfelder Vortrags. Er liegt nun fix und fertig, mit grossem Aparat vor und sei dir hiemit für irgend ein folgendes Heft von Z.d.Z. angemeldet. Es würde mir schon recht sein, wenn das auch noch Heft 6 sein könnte. Wir haben aber auch schon die Herausgabe als Brochure erwogen. Denke später an diese Zeit der Fülle, wenn ich dich je wieder spärlicher bedienen sollte als gegenwärtig. Mit herzlichen Grüßen

Dein

KTB A 3223.157